

Antiochia, Laodicea (Latakia), Gabulum (Ġabala), Valania (Banyas-sur-Mer), die große Burg Margat (Marqab) dicht daneben, die Burgen Chastel Blanc (Ṣāfītā), Krak des Chevaliers (Ḥiṣn al-Akrād) und ʿArīma, Archas (ʿArqā) nordöstlich von Tripolis und die benachbarte Burg Gibelacar (ʿAkkār), Tripolis, danach in Abstufungen betroffen Tyrus, Akkon und Jerusalem auf der christlichen Seite, während im muslimischen Bereich genannt werden Bagras, Ḥarīm (Harenc)<sup>3</sup>, Aleppo, Ṣaizar (Cesara), Hama, Bārīn (Montferrand), Homs (Emissa), Baalbek und danach abgestuft Damaskus, Samosata und Mosul. Jerusalem, wo die Erde bebte, ohne daß Nennenswertes passierte, ist der südlichste genannte Punkt. Sieht man von der einmaligen und etwas unglaubwürdigen Erwähnung von Mosul ab, so ist das Jakobitenkloster Mār Ḥananiā bei Mardin im Zweistromland östlich von Edessa zugleich der nördlichste und der östlichste Punkt, von dem Schäden gemeldet werden.

Es fällt sofort auf, daß die Küste zwischen Tortosa (Ṭartūs) und Tripolis in der Nord-Südrichtung und zwischen der dortigen Küste und dem Gebirge in der West-Ostrichtung besonders betroffen gewesen sein muß. Von den großen Burgen dieser Region wird allein das Templerkastell in Tortosa nicht als beschädigt erwähnt<sup>4</sup>; in Krak des Chevaliers blieb nicht eine Mauer stehen. Das riß natürlich ein höchst gefährliches Loch in die tripoli-

---

Historiens des Croisades. Historiens orientaux 3 (1884) S. 50. Ibn al-Aṭīr, Kamel-Altevarykh, ebd. 1 (1872) S. 572 f. Ibn al-Aṭīr, Histoire des atabecs de Mosul, ebd. 2<sup>b</sup> (1876) S. 262. Abū Ṣāma, Livre des deux jardins, ebd. 4 (1898) S. 150 u. 154. Ibn Waṣīl, Mufarriḡ al-kurūb fī aḥbār Bani Ayyūb, hg. Ġamal-ad-Dīn a ṣ-Ṣ a y y ā l, Bd. 3 (Kairo 1960) S. 188. Ibn Khallikan's Biographical Dictionary, engl. Übers. v. William Baron M a c k G u c k i n d e S l a n e, 2 (1843) S. 343. – 3) Syrische Quellen: Michael der Syrer, Chronique, französ. Übers. v. J. B. C h a b o t, 3 (1905) S. 337–339. (Anonymus Chabot): Anonymi auctoris chronicon ad A.C. 1234 pertinens, französ. Übers. v. Albert A b o u n a, Bd. 2 (Corpus scriptorum christianorum orientalium 354 = Scriptorum Syri 154, 1974) S. 127. The Chronography of Gregory Abu'l-Faraj, Commonly Known as Bar Hebraeus, engl. Übers. v. Ernest A. W a l l i s B u d g e, 1 (1932) S. 295–296. – 4) Armenische Quellen: La chronique attribuée au connétable Smbat, französ. Übers. v. Gérard D é d é y a n (Documents relatifs à l'histoire des croisades 13, 1980) S. 53. Hethum von Gorigos, Table chronologique, Recueil des Historiens des Croisades. Documents arméniens 1 (1869) S. 476. – Wilhelm von Nangis und Franciscus Pippinus datieren falsch auf 28. Juni, letzterer zusätzlich ins falsche Jahr 1169, aber der 29. Juni 1170 wird bestätigt durch die arabischen (12. Ṣawāl A. H. 565) und die syrischen (29. Haziran 1481 der seleukidischen Ära) Quellen. Die Datierung auf 1171, ind. 3 bei Bernardo Maragone ist natürlich calculus Pisanus.

<sup>3</sup>) Dieser Ort wird nur in den Annales Pisani genannt als Uringa/Orenga. Daß es sich um Ḥarīm handelt, ergibt sich aus der Nachricht der Annalen S. 65, es sei 1177 (Maragone schreibt falsch 1179) vom Grafen von Flandern belagert worden.

<sup>4</sup>) Tortosa blieb auch 1202 unversehrt; M a y e r, Earthquake of 1202 S. 309.